

## **DANN SCHLAF AUCH DU**

**Leïla Slimani**

**Roman, 123 Seiten, Verlag Luchterhand, München 2017**

**Originaltitel: *Chanson douce***

**Übersetzt aus dem Französischen: Amelie Thoma**

### **Zur Autorin:**

Leïla Slimani, geboren 1981 in Rabat, wohnhaft seit vielen Jahren in Paris, ist eine französisch-marokkanische Schriftstellerin und Journalistin. Ihre Großmutter mütterlicherseits stammt aus dem Elsass. Sie arbeitet seit 2008 für das Magazin „Jeune Afrique“.

„Nun schlaf auch du“, ihr zweiter Roman, erschien 2016 und bekam im selben Jahr auch den renommierten Prix Goncourt. 2019 wurde das Buch verfilmt.

2018 wurde Slimani von Emanuelle Macron in die Internationale Organisation der Frankophonie berufen.

### **Zum Inhalt:**

Es ist ein psychologischer, sehr kunstvoller Thriller, eher ein Drama. Schon die ersten Sätze machen klar, dass man sich von dem einlullenden Titel des französischen Originals „Chanson douce“ (könnte man als „Wiegenlied“ übersetzen) nicht in die Irre führen lassen sollte. Es geht nicht um träumerische Versunkenheit. Das Buch ist trotz des schrecklichen Anfangs nur vordergründig ein Kindsmord-Roman, denn krass ist nur das Eröffnungskapitel.

Die Autorin wurde von einem wahren Fall inspiriert, der sich in New York zugetragen hat. Sie sezziert in ihrem erfolgreichen Roman die Abgründe der von Rasse und Klasse noch immer zutiefst geprägten französischen Gesellschaft, in der Migranten aus Afrika und dem Rest der Welt die Basics erledigen, damit metropolitane Selbstverwirklicher sich um ihre Karriere kümmern können.

Zu ihnen zählen auch die Eltern der ermordeten Kinder, sogenannte Bobos (Bourgeois Bohémiens), wohnhaft in einem angesagten Pariser Arrondissement. Sie stellen eine Nanny, Louise, ein, um endlich freie Hand zu haben. Louise, zwischen 40 und 50 Jahren, ist Französin aus der Unterschicht. (Pikanterweise hat ihre Arbeitgeberin einen Migrationshintergrund).

Louise steht „ihrer“ Familie bei Bedarf Tag und Nacht zur Verfügung; sie ist perfekt, die Kinder lieben sie. Sie dringt in die Welt ihrer Arbeitgeber ein, macht sich bald unentbehrlich und will Teil der Familie sein. Diese interessiert sich nicht für das Leben Louises jenseits ihres Jobs als Nanny.

Doch Louises Einsamkeit ist grenzenlos, sie ist in Wirklichkeit am Rand der Verzweiflung. Daraus erwächst in ihr eine Obsession, die am Ende allen zum Verhängnis wird.

Großartig entlarvt Slimani Szenen, die die Melange aus politischer Korrektheit und verlogener Paternalismus, die noch immer den Graben zwischen den Klassen, insbesondere in

Frankreich, markiert. Sie schreibt in klarer, manchmal nüchterner, dann wieder eindringlicher und dichter Sprache, mit der sie sich als allwissende Erzählerin in die verschiedenen Perspektiven ihrer Figuren begibt.

Das Verbrechen selbst wird am Ende nicht geklärt. Aber die Autorin erzählt eine mögliche Geschichte aller an dem Drama beteiligten Personen – mit sehr genauem Blick auf die gesellschaftliche Gegenwart und mit Empathie für die Einzelnen.

Inge Bischoff  
September 2020